Nro. 98. 62. Jahrgang.

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 ₰ p. Zeile im Bezirk, sonst 12 ₰.

Dienstag, den 23. August 1887.

Abonnementspreis halbjährlich 1 ℳ 80 ₰, durch die Post bezogen im Bezirk 2 ℳ 80 ₰, sonst in ganz Württemberg 2 ℳ 70 ₰.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Potsdam, 18. Aug. Bei der Fahnenweihe im Marmorsaale des Stadtschlosses vertrat Prinz Wilhelm den Kaiser, der noch unwohl ist. Es nahmen teil die Kaiserin, Prinzessin Wilhelm, Prinzessin Friedrich Karl, die Prinzen Friedrich Leopold und Alexander, ferner die im Gardekorps dienenden, zur Zeit bei den Truppenteilen anwesenden Prinzen aus den regierenden deutschen Häusern, alle aktiven Generäle der hiesigen und der Berliner Garnison, die Generaladjutanten, die Generäle à la suite und die Flügeladjutanten des Kaisers. Nachdem Prinz Wilhelm in jede der auf dem Tisch aufgelegten neuen Fahnen den ersten Nagel im Namen des Kaisers eingeschlagen, schlug die Kaiserin den zweiten Nagel ein. Hierauf folgte Prinz Wilhelm mit einem Nagel für den Kronprinzen, einem dritten für sich, mit je einem Nagel für jeden seiner vier Söhne, sodann die Prinzeß Wilhelm und die übrigen Prinzen und Prinzessinen nach der Rangordnung, sowie die Prinzen und Prinzessinen der deutschen Häuser, endlich die Generalität und Regimentskommandeure und die zur Feier kommandierten Offiziere und Unteroffiziere. An die Nagelung schloß sich eine kirchliche Feier zur Weihe der Fahnen an, die vom Feldprobst Dr. Richter vorgenommen wurde. Die neuen Fahnen wurden nach dem Schlusse der kirchlichen Feier durch die Leibkompagnie des ersten Garderegiments zu Fuß nach dem Exerzierhause gebracht, wo sie von den Regimentskommandeuren übernommen wurden. Im Bronzesal des Stadtschlosses fand hierauf für die Teilnehmer an der Feier ein Frühstück von 120 Gedecken statt. Der russische Militärbevollmächtigte Kutusow wohnte der Feier bei.

Kissingen, 16. Aug. Fürst Bismarck fuhr gestern nachmittag von der oberen Saline nach Kissingen, um dem Herzog von Cambridge, der sich zur Zeit zur Kur dahier befindet, einen Besuch abzustatten. Sobald sich die Königl. Hofequipage in Kissingen zeigte, sammelte sich vor dem Kurhause, wo der Herzog von Cambridge Wohnung genommen, eine große Menge von Kurgästen, die den Fürsten Bismarck mit Hochrufen begrüßte. Die Gendarmerie hatte Mühe, das zahlreiche Publikum in angemessener Entfernung zu halten. Fürst Bismarck trug gegen seine sonstige Gewohnheit einen Zylinderhut. Der Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck ist vortrefflich.

Bulgarien.

Sofia, 20. Aug. Der hiesige deutsche Konsul hat die Weisung erhalten, sich nicht mehr als bei der bulgarischen Regierung beglaubigt zu betrachten und benachrichtigte deshalb seinen österreichischen Kollegen, daß er gelegentlich der Feier des österreichischen Kaisers seine Flagge nicht hissen werde. — Prinz Ferdinand hat die Konsuln der Mächte, welche ihm in Philippopel, allerdings nicht in amtlicher Eigenschaft, ihre Aufwartung machen wollen, nicht empfangen. — Das Kabinet ist noch nicht zu Stande gekommen. Stambuloff hat die Uebernahme der Neubildung des Kabinets abgelehnt und auf seinen Vorschlag wird der bisherige Präsident der Sobranje, Dontscheff, sich diesem Auftrag unterziehen.

Philippopel, 19. Aug. Prinz Ferdinand ist gestern unter Salut von 101 Kanonenschüssen hier eingezogen. Infanterie, Artillerie und Kavallerie bildeten Spalier, die Militär- und Zivilbehörden empfingen den Prinzen vor der Stadt, wo der Prinz, begleitet von den Majoren Popoff und Petzoff und einer Anzahl von Offizieren, von der dichtgedrängten Menschenmenge mit Hurrahs begrüßt wurde. Der Prinz ritt durch die Stadt nach seinem Absteigequartier, stieg aber nicht im Konak ab. Auf dem Platz in der Mitte der Stadt erwartete der Metropolit Gervasius mit der Geistlichkeit den Prinzen, welcher sich in die Kathedrale begab, wo ein Tedeum gesungen wurde.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 19. Aug. Gestern wehte die italienische Trikolore (grün-weiß-rot) im Fabrikhofe von C. Leins u. Co. in der Bahnhofstraße Es galt eine Art Richtfest nach erfolgter Vollendung eines durchaus in Eisenkonstruktion ausgeführten Palmenhauses, das die Firma für ein Landgut bei Rom liefert. Der Entwurf hiezu wurde von C. Leins u. Co. gemacht und in kurzer Zeit stand der eiserne Bau fertig da. Derselbe enthält 5 Teile: den hohen Mittel- oder Kuppelbau, daran rechts und links anstoßend je ein Langhaus, an welche sich die zu beiden Seiten flankierenden Pavillons anlehnen. Die beiden Langhäuser sind niedriger als die Pavillons, die in ihrer ganzen Höhe nach vorn mit Giebeln abschließen, während der ziemlich vorspringende Mittelbau das ebenfalls in Giebelform ausgeführte zweiflügelige Portal enthält. Die Fassade macht einen geschmackvollen Eindruck. Vom Boden führt eine eiserne Wendeltreppe bis auf das Dach auf eine Galerie. Selbstverständlich fehl zum Schutze gegen Blitzschlag eine Blitzableiteranlage nicht. In der Rückwand wird eine Oeffnung gelassen, durch welche man mittelst einiger Stufen in einen auf der anderen Seite angebrachten Wandelgang gelangt, der ebenfalls in reicher Architektur gehalten ist. Die Aufstellung geschieht durch die eigenen Monteure der Fabrik, die sich demnächst mit einem Ingenieur nach Italien begeben werden. Bei

---

Feuilleton. (Nachdruck verboten.)

Um Rang und Reichtum.

Dem Englischen frei nacherzählt von Leo Sonntag.

(Fortsetzung.)

„Ich danke!“ sagte Lady Cardin knapp, als Laura den Staub von ihrem Reitkleide entfernt hatte, und wollte der Gärtnersfrau nachlässig ein Geldstück in die Hand geleiten lassen.

Hätte ein glühendes Stück Eisen ihre Hand berührt, so hätte Laura dieselbe nicht hastiger zurückziehen können. Sie ließ das Geldstück zwischen den Fingern durch zu Boden gleiten und wieder stieg jenes heiße Erröten in ihrem Gesicht auf.

„Wie ungeschickt Sie sind!“ bemerkte die Dame wegwerfend. „Es ist merkwürdig, wie viele Menschen es in untergeordneten Verhältnissen giebt, die noch nicht einmal gelernt haben, ihre Hände zu gebrauchen!“ und ohne die „ungeschickte Dienerin“ noch eines Blickes zu würdigen, setzte sie durch eine leichte Berührung mit der Peitsche ihr Pferd in Galopp und verschwand hinter den Bäumen.

Laura war wieder in das Zimmer getreten, noch lag die helle Röte auf ihren Wangen, aber aus ihren Augen leuchtete ein Licht, das vorhin nie dagewesen war.

„Eine hochmütige Frau!“ bemerkte der Fremde, wie für sich redend, „aber sie hat das Recht dazu, hochmütig zu sein. Ist sie doch durch ihre hohe Geburt aus ganz anderem, viel besserem Stoff als jene untergeordneten Menschen, die nicht gelernt haben, ihre Hände zu gebrauchen!“

Während er sprach, hob die junge Frau ihre beiden untadelhaft geformten, weißen Hände in die Höhe und betrachtete sie wohlgefällig; aber plötzlich zuckte sie zusammen, und verbarg wieder die Rechte mit dem schlichten Goldreif; doch diesmal wich ihr Auge dem des alten Herrn nicht mehr aus, sondern sie blickte ihm scharf ins Gesicht und sagte;

„Sie haben gehört, was die stolze Lady Cardin mir gesagt hat? Sie haben gehört, was und wie sie mit mir gesprochen hat? Jedes Wort und jede Betonung?“

„Ich habe!“ war die lakonische Antwort.

„Und Sie behaupten noch immer, ich sei eine de Bourdon?“

„Ich kann es Ihnen sogar sofort beweisen!“

„Dann thun sie es!“ sagte Laura Roden bestimmt. „Ich werde aufmerksam zuhören!“

Der Advokat zog seinen Stuhl näher zu ihr und begann in vollständig ruhiger Geschäftsmanier:

„Meine Erzählung wird nicht viel Zeit in Anspruch nehmen, außerdem ist die Angelegenheit so klar, daß Sie dieselbe sehr leicht begreifen werden. Zur Zeit der großen Revolution war ein Marquis Jean Babtiste de Bourdon gezwungen, sich von Frankreich nach England zu flüchten. Er gehörte zu dem ältesten Adel Frankreichs und wurde deshalb verbannt, seine Güter eingezogen und rettete nichts als das nackte Leben. Hier in England erwarb er seinen Unterhalt durch Unterrichtgeben und schließlich heiratete er auch eine junge Engländerin, welche bei der Geburt ihres ersten Kindes, eines Sohnes, starb. Als dieser Sohn herangewachsen war, heiratete er gleichfalls eine Engländerin — ein armes, ungebildetes Landmädchen. Aus dieser Ehe entsprangen zwei Kinder, ein Knabe und ein Mädchen. Das Mädchen verschwand, heiratete irgend einen jungen Mann von keiner Bedeutung und blieb verschollen. Der Knabe jedoch wurde wieder eingesetzt in alle Rechte seiner Vorfahren, deren sämtliche Titel und Güter er zurückhielt. Allein er, es ist der einzige Marquis de Bourdon, hielt es für klüger, sein Vermögen nicht mehr dem wankelmütigen Frankreich anzuvertrauen; er verkaufte seine dortigen Besitzungen mit Ausnahme des alten Stammschlosses, zog nach England und kaufte das Schloß Fernholm, auf welchem er noch jetzt lebt. Es war dies ein recht vorteilhafter Ankauf, denn eine Eisenbahn wurde durch seine Ländereien gebaut, wodurch er einen Teil des Gutes mit enormem Gewinne verkaufen konnte, während auf einem anderen ihm gehörigen Grundstücke eine der reichsten Kohlenminen Englands entdeckt wurde, so daß der Marquis de Bourdon jetzt ein mehrfacher Millionär ist.“

„Ein mehrfacher Millionär!“ wiederholte Laura in der größten Verwunderung.

„So ist es! Und seit jenem Glückswechsel ist der Marquis auf's Eifrigste be-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

dieser Gelegenheit sei angeführt, daß der bekannte Landesausstellungspavillons von C. Leins u. Co., der mehrere Jahre auf dem Vorplatze des Etablissements stand, nach Cannstatt verkauft wurde, wo soeben die Aufstellung in einem Garten erfolgt. — Am 17. d. Mts. abends wurde der Hausknecht eines hiesigen Gasthofs durch einen Kutscher, welcher als Gast daselbst anwesend war, bei einer Begegnung im Hausgang aus geringfügiger Veranlassung mittels eines Messers in den Arm geschnitten und hiedurch bedeutend, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt.

Winnenden, 20. Aug. Gestern abend kurz vor 9 Uhr brach in der mit Ernte- und Futtervorräten überfüllten Scheune des Gasthauses zur Schwane Feuer aus, welches bald auch den Dachstuhl des anstoßenden Gasthauses ergriff. Der rasch herbeigeeilten Feuerwehr und den Löschmannschaften der benachbarten Orte gelang es, nach einstündiger angestrengter Thätigkeit das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die Scheune ist bis auf den Grund abgebrannt; vom Hauptgebäude stehen die zwei unteren Stockwerke noch, doch sind dieselben durch die eingeworfenen Wassermassen schwer beschädigt. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts Näheres bekannt.

Marbach, 18. August. In der Nacht von gestern auf heute verunglückte der 20jährige Weingärtner Christian Bürkle von hier auf klägliche Weise. Derselbe wollte wahrscheinlich des heftigen Regens wegen den Laden an der offenen Lichtöffnung seiner Schlafkammer schließen. Hiebei stürzte er hinaus, fiel zunächst auf ein Vordach und dann auf eine steinerne Staffel. Er erhielt dadurch eine Kopfverletzung und verlor offenbar das Bewußtsein; denn gleich darauf fiel er kopfüber in ein in der Nähe auf einer Miste befindliches Güllenfaß, in welchem er ertrank. Bis Hilfe da war, war er schon tot.

Göppingen, 18. August. Heute nachmittag sahen Kinder vom Schulzimmer aus, welches in nächster Nähe der katholischen Kirche steht, einen Handwerksburschen in dieselbe gehen. Nach der Schule gingen einige von ihnen auch in die Kirche und fanden den Opferstock erbrochen und geleert. Auf die sofortige Anzeige seitens des Lehrers gelang es der Polizei bald, den Thäter zu erwischen.

Heilbronn, 18. August. Gestern nachmittag verübte ein aus Amerika zurückgekehrter Strolch aus dem benachbarten Böckingen ein rechtes Gaunerstückchen. Derselbe schlich in die Stallungen des Eisenbahnhotels ein und stahl daselbst ein Pferd, das er in der Frankfurterstraße stehen ließ. Während er ein zweites Pferd holen wollte, wurde der durch das Gewieher und die Unruhe aufmerksam gewordene Hausknecht des Diebes gewahr, welcher sodann festgenommen und zur Haft abgeliefert wurde. Das erste Pferd kehrte von selbst wieder in den Stall zurück. — In nächster Zeit wird unsere Stadt zahlreiche Einquartierung erhalten: am 29. und 30. Aug. 600 Mann, vom 9. bis 12. Sept. gegen 2400 Mann.

Möckmühl, 19. Aug. In Zütlingen brachte gestern vormittag ein Mädchen seine Hand in die Dreschmaschine, wodurch die Hand samt 4 Fingern gänzlich zerquetscht wurde. Die 4 Finger wurden sofort von dem Arzt abgenommen. Vielleicht muß noch die ganze Hand abgenommen werden.

Heidenheim, 19. Aug. In Sontheim a. d. Brenz wurde im Walde ein entkleideter männlicher Leichnam aufgefunden. Ein Raubmord ist wahrscheinlich.

Vom Bezirk Waldsee. In der Nacht vom letzten Mittwoch auf Donnerstag wurde dem Bierbrauer Stützle in Gaisbeuren in dessen Bierkeller eingebrochen und 5000 Liter Bier laufen lassen. Das im Keller aufbewahrte Fleisch wurde morgens auf der Straße zerstreut wieder gefunden. Man vermutet, daß diese bübische That von durchreisenden Handwerksburschen ausgeführt wurde; ein Verdächtiger soll bereits hinter Schloß und Riegel sitzen.

Baden-Baden, 17. Aug. Eine großartige Schwindelei im Betrag von über 100,000 ℳ wurde zum Nachteil eines alten und angesehenen hiesigen Bankhauses verübt. Ein angeblicher „Oberingenieur" einer Dampfpflugfabrik, der in den ersten Kreisen der hiesigen Bürgerschaft sich einzudrängen verstanden hatte, hat mit großer Umsicht und Geduld vermittelst gefälschter Kreditbriefe und Cheks den Streich zu Stande gebracht. Der „Oberingenier", der seit 1½ Jahren hier mit seiner Familie auf großem Fuß, aber ohne Aufsehen zu erregen, lebte, ist verschwunden, seine Frau und sein Sohn (Polytechniker in Zürich) dagegen in sicherem Gewahrsam, weil der Beihilfe und der Hehlerei dringend verdächtig. Der Fall erregt hier großes Aergernis und erinnert an den „Baron Derschau"-Reinfall.

Bern, 17. Aug. Die Sammlungen für die unglücklichen Zuger werden in der ganzen Schweiz eifrig fortgesetzt und ergeben erfreuliche Resultate. In Zug selbst hat sich eine Fachkommission an die Arbeit gemacht, durch Bohrungen den Grund, auf welchem die westlichen Teile der Stadt stehen, zu untersuchen. Die Ergebnisse derselben sollen durchwegs sehr beruhigend sein. Etwa 3 Meter über dem Wasserspiegel trifft man fast überall viel Grundwasser und eine viele Meter tiefe breiige Masse, die Seekreide, deren Rutschung Veranlassung zum Einsturz am 7. Juli gab. Eines der gefährdetsten Häuser in der Vorstadt wird abgetragen. Andere werden dasselbe Schicksal noch zu teilen haben.

Vermischtes.

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. Aus dem gegenwärtig zur Versendung kommenden Jahresbericht geht hervor, daß im letzten Jahre durch die Stationen der Gesellschaft 31 Personen gerettet wurden und ist damit die Gesamtzahl der seit Begründung der Gesellschaft Geretteten auf 1609 gestiegen. Die verhältnismäßig geringe Zahl der im Berichtsjahre Geretteten erklärt sich daraus, daß die deutschen Küsten von schweren Stürmen fast gänzlich verschont wurden, während insbesondere die Küsten von Großbritannien und Frankreich von furchtbaren Stürmen, welche unter der an der Schiffahrt beteiligten Bevölkerung namenloses Unglück hervorgerufen haben, heimgesucht worden sind. Die Gesellschaft unterhält an der Nord- und Ostsee 101 Rettungsstationen, für deren Begründung, Ausrüstung und Unterhaltung rund ℳ 100,000 im letzten Jahr verausgabt wurden. Die Zahl der Mitglieder hat sich auf 46,456 erhöht, auch die Summe der außerordentlichen Beiträge war eine wesentlich höhere als im Vorjahre. Die Reichspost- und Telegraphenbeamten veranstalteten eine Sammlung zum Zweck der Anschaffung dreier Rettungsböte; so dringt das Verständnis für die humanen und edlen Bestrebungen der Gesellschaft in immer weitere Kreise. Unter den bestehenden 57 Bezirksvereinen nimmt der Bezirksverein für Schwaben eine der ersten Stellen ein und es kann auch innerhalb dieses Bezirksvereins sowohl ein Wachsen der Mitgliederzahl auf 2003 wie eine Vermehrung der Beiträge mit Freuden konstatiert werden. Die im letzten Jahre begonnene Sammlung zur Stiftung eines Rettungsbootes Schwaben hat unter den Mitgliedern großen Beifall gefunden, es wurden für diesen bestimmten Zweck allein ℳ 1800 gespendet. Es fehlen jetzt noch ca. ℳ 800, um die Stiftung zur Ausführung bringen zu können, und es ist zu wünschen, daß im Laufe dieses Jahres die Mittel zur Verwirklichung dieses edlen Gedankens vollends zusammen kommen. (Anmeldungen zum Beitritt zur Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, sowie Beiträge für das Rettungsboot „Schwaben" nimmt entgegen Hr. Fabrikant E. Zöppritz in Calw.)

Von der Sonnenfinsternis. An nur sehr wenigen Orten Deutschlands konnte dieselbe beobachtet werden; fast überall war der Himmel mit Wolken bedeckt oder es regnete in Strömen. Nur in Eisleben scheint man Glück gehabt zu haben. Ein Telegramm der Hess. M.-Ztg. von dort meldet: „Hellster Sonnenschein. Sonnenfinsternis schön beobachtet. In Frankfurt war ebenfalls nichts zu sehen, ebensowenig vom Feldberg aus. — Aus Hanau berichtet der dortige Anz.: Nachdem um 4½ Uhr das Morgengrauen sich bemerklich gemacht und eine gewisse Helligkeit verbreitet hatte,

---

müht gewesen, die Spur seiner verschollenen Schwester ausfindig zu machen, allein ohne Erfolg. Das Einzige, was er in Erfahrung bringen konnte, war, daß sie sich mit einem Schreiblehrer namens Knowles in London verheiratet hatte. Er erfuhr auch, daß ihr Gatte in London gestorben und die Witwe mit einem kleinen Kinde von dort weggezogen war, aber erst mir gelang es nach drei Jahren des beschwerlichsten Suchens ihr Grab zu finden. Und nun habe ich endlich auch in Ihnen ihr Kind entdeckt. Der Familienname Ihrer Mutter war — Augusta de Bourdon; — Sie sind ihre Tochter und mithin die Nichte des Marquis de Bourdon!"

„Wußte meine Mutter um ihre vornehme Geburt?"

„Ich möchte es bezweifeln! Als sie ein Kind war, konnte man nicht die geringste Hoffnung hegen, daß die de Bourdon'schen Familiengüter jemals wieder an ihre rechtmäßigen Eigentümer zurückfallen würden. Man nannte sie daher schlichtweg Fräulein Bourdon, und es kann für sicher gelten, daß der Schreiblehrer John Knowles auch nicht mehr von ihr wußte, als alle Uebrigen, ja es ist sogar sehr wahrscheinlich, daß sie selbst keine Ahnung von ihrer Abstammung hatte!"

„Ich kann mich auch nicht erinnern, sie jemals von Frankreich oder den de Bourdons sprechen gehört zu haben. Ich muß Ihnen Recht geben, meine Mutter wußte nichts davon!"

„Der jetzige Marquis de Bourdon", nahm Herr Rodway seinen Bericht wieder auf, „war mit der Tochter eines der ältesten englischen Adelsgeschlechter verheiratet. Doch schon nach wenigen Jahren einer glücklichen Ehe entriß ihm der Tod seine Gemahlin, die ihm zwei Kinder, einen Sohn und eine Tochter, geschenkt hatte. Wie aber Schicksalsschläge selten allein kommen, so verlor der Marquis auch bald darauf rasch hintereinander seine beiden vielversprechenden Kinder und er stand allein da in der Welt mit seinem immensen Reichtum, seinen ausgedehnten Gütern und seinem alten Adel, ohne Erbe für dies Alles. — Er that sein Möglichstes, um den Aufenthaltsort seiner Schwester auffindig zu machen und zu erfahren, ob dieselbe Kinder hinterlassen habe, aber während mehreren Jahren blieben seine Bemühungen bis auf das Ihnen vorhin Mitgeteilte resultatlos, bis er endlich vor nun 3 Jahren die Angelegenheit in meine Hände legte.

Ich will ganz offen gegen Sie sein und Ihnen mitteilen, was zwischen uns abgemacht wurde: Der Marquis de Bourdon versprach, mir die Summe von fünftausend Pfund Sterling auszuzahlen, für den Fall, daß es mir gelingen würde, die Tochter seiner Schwester Augusta de Bourdon zu finden und ihm zuzuführen! — Aber — er machte Bedingungen:

Der Abgesandte des edlen Marquis unterbrach sich und betrachtete sein schönes Gegenüber mit etwas unsicheren Blicken; trotz seiner scheinbaren Ruhe verriet ein nervöses Zucken seiner Hände seine innere Aufregung. Laura Roden jedoch zeigte nicht die leiseste Spur von Unruhe und wie sie so vor ihm stand, regungslos, die Augen fest auf das Gesicht des Sprechers gerichtet, glich sie fast einer schönen Statute. Ebenso ruhig, ohne jede Bewegung, ja fast ohne jede Betonung war jetzt ihre Stimme, als sie sagte:

„Ich weiß wohl, daß Nichts auf der Welt uns bedingungslos geschenkt wird. Nennen Sie mir diese Bedingungen!"

Aber erst nach einer langen drückenden Pause, während welcher er seine unruhigen Augen überall hin, nur nicht auf das Gesicht der vor ihm Stehenden schweifen ließ, antwortete der Advokat, nachdem er sich genugsam hatte überzeugen können, daß Sie das Schweigen nicht brechen, ihm seine Mitteilungen nicht erleichtern würde. Er sprach mit hastiger, nicht ganz sicherer Stimme, die trockenen Lippen öfters mit der Zunge anfeuchtend und die Worte gleichsam überstürzend:

„Diese Bedingungen sind einfach genug!" Der Marquis ist sehr stolz; er bedauert nichts tiefer, als die Vermischung seines edlen Blutes mit nicht ebenbürtigen Elementen, wie dies seit der Verbannung seiner Familie geschehen. Er sagte mir ausdrücklich, daß, wenn ich das Kind seiner Schwester fände und es verheiratet sei, ich es in seiner Verborgenheit lassen sollte; er wolle alsdann seine Reichtümer Fremden hinterlassen. Wenn aber deren Kind noch ledig sei, dann solle ich es ihm zuführen; er wollte es adoptieren und zu seinem Universalerben einsetzen. Aber nur, wenn es noch ledig sei. Das ist der Grund warum ich nicht darnach fragte, ob Sie verheiratet sind!"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

nahm bald die Dämmerung nicht mehr zu, sondern blieb sich gleich und verringerte sich damit verhältnismäßig unter dem Einfluß der beginnenden Verfinsterung. Da mit einemmale, um 3/4 5 Uhr, überzog ein unheimliches Dunkel, wie von einer schweren Gewitterwolke, die ganze Gegend, also daß man Gegenstände an den Häusern und Türmen, welche man vorher deutlich bemerkt hatte, nicht mehr zu erkennen vermochte. Zugleich erhob sich bei vorher ruhiger Luft ein empfindlich kühler Wind, der sog. Finsterniswind. Die ganze Erscheinung dauerte etwa eine Minute, worauf ebenso schnell die vorige Beleuchtung zurückkehrte und auch die Luft wieder ruhiger ward. Das war der Kernschatten des Mondes, der durch die Höhe unserer Atmosphäre glitt und, weil er sich nicht, wie bei heiterem Himmel geschehen wäre, als finsterer Streifen davon bemerklich machen konnte, eben nur eine allgemeine, aber sehr auffallende Verdunkelung des Wolkenvorhanges bewirkte. Nach etwa 10 Minuten erfolgte der Sonnenaufgang, aber freilich mit seinem sichelförmigen Sonnengebilde leider unsichtbar. (N. Tagbl.)

— Ueber den Zyklon, der am 15. ds. den Süden Frankreichs verwüstete, liegen folgende Meldungen aus Lusignan vor. Der Sturm begann um 6 Uhr abends. In Homps wurden alle Häuser beschädigt, die Dächer abgetragen, die Weinberge gänzlich vernichtet, die Bäume, darunter riesige Platanen, wie Strohhalme zerknickt. In Redorte ist der Schaden noch größer. Mehrere Häuser stürzten zusammen, 8 Leichen wurden aus den Trümmern gezogen und man befürchtet, daß noch andere unter dem Schutthaufen begraben wurden. Die Behörden und eine Kompagnie des Genieregiments begaben sich an die Unglücksstätte, um Hilfe zu bringen. Der Zyklon war so furchtbar, daß er das Wasser der Aude über die Quais schleuderte und mehrere Schiffe zertrümmert an das Ufer warf.

Eine vornehme Ladendiebin. Vor der achten Kammer des Pariser Zuchtpolizeigerichts standen dieser Tage zwei vornehme Russinnen, Frau v. Masimoff, geb. Fürstin Wiazewska, und ihre Gesellschafterin, Frl. v. Fomine, Tochter eines ehemaligen Generalintendanten der Artillerie der kaiserlichen Garde, unter der Anklage des Diebstahls in den Grands Magasins du Louvre. Ein Inspektor dieses Modewarengeschäfts war vor etwa einem Monat beiden Damen gefolgt, während die Gesellschafterin etliche kleine Gegenstände geschickt an sich nahm und Frau v. Masimoff, wie er behauptete, ihr Vorschub leistete, indem sie sich im geeigneten Augenblick vor sie hinstellte. Die entwendeten Waren mochten kaum 13 bis 15 Franken wert sein und die Fremden trugen an zweitausend Franken bar bei sich! Beide leugneten jede Schuld. Frl. v. Fomine beteuerte, sie hätte nur vergessen, die Kleinigkeiten an der Kasse zu bezahlen. Der Inspektor, auf dessen Anzeige sie verhaftet worden war, schilderte aber so überzeugend ihr strafbares Thun, daß sie zu einem Monat Gefängnis verurteilt wurde. Frau v. Masimoff, Besitzerin eines Vermögens von etwa 250,000 Franken, ging unbestraft aus, obwohl, wie der Richterspruch sagt, „ihr Benehmen im Louvre ein höchst verdächtiges war."

Landwirtschaftliches. Um ohne Vieh Dünger in größeren Mengen zu bereiten, wo es an Vieh fehlt, läßt sich eine in Schweden viel gebrauchte Art anwenden. Zu dem Zwecke schichtet man Kurzstroh in ungefähr 2 Meter hohen Haufen auf und begießt es dann mit Wasser, in dem Rapskuchen aufgelöst sind. Je mehr man Rapskuchen auflöst, um so schneller pflegt sich der Raps in Mist umzuwandeln; doch ist das nicht an allen Gegenden gleich und hängt die Dauer der Verwandlung auch viel vom Wetter ab. Trocken darf man die Haufen nicht werden lassen, sie sind immer mäßig feucht zu halten. Wenn zeitweilig noch mit etwas Jauche begossen wird, so fördert das die Umwandlung, durchaus nötig ist das indes nicht.

— Mitgeteilt von dem konzessionierten Bezirksagenten Ernst Schall in Calw: Der Postdampfer Trave vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 10. August von Bremen abgegangen war, ist am 19. August 5 Uhr morgens wohlbehalten in New-York angekommen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

I. im Register für Einzelfirmen.

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	4. Inhaber der Firma.	5. Prokuristen; Bemerkungen.
A. Amtsgericht Calw.	1887 20. August.	J. J. Keller, Ledergasse, Calw.	Jakob Keller, Handelsmann in Calw.	Gegen den Inhaber ist am 17. ds. Mts. der Konkurs eröffnet worden.
dto.	dto.	Karl Zilling, Imanuel Heermann's Nachfolger (Eau de Cologne und Parfumerie-Fabrik, techn. chem. Laboratorium) Calw.	Karl Zilling, Chemiker.	Desgleichen.

Amtsrichter Fischer.

Calw.

Bekanntmachung.

Die gründliche und rechtzeitige Reinigung der Abtrittgruben, Tröge und Winkel wie sie längst angeordnet ist, wird nachdem von dem K. Medizinalkollegium auf die für die Gesundheit der Menschen aus der Unterlassung entstehenden Gefahren wiederholt hingewiesen worden ist, mittelst häufiger unvermuteter Visitationen polizeilich strenge überwacht werden.

Die Besitzer von Häusern, bei welchen überlaufende Tröge, Gruben oder morastige Winkel angetroffen werden, werden unnachsichtlich mit empfindlichen Strafen belegt.

Die Einwohner mögen hienach ihre Vorkehrungen treffen.

Den 20. August 1887.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Sommenhardt.

Langholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Freitag, den 26. Aug. d. J., mittags 1 Uhr, auf dem Rathaus aus dem Gemeindewald Sumpf 75 St. Langholz mit 18,83 Festm., und aus Birkwald 402 St. dto. mit 158,50 Festm., wozu Kaufsliebhaber höflich eingeladen werden.

Den 20. August 1887.

Gemeinderat.

Oberkollwangen.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag, den 27. d. M., morgens 10 Uhr, kommen auf hies. Rathaus 174 Rm. Nadelholzprügel im Aufstreich zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 20. August 1887.

Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Verloren

Freitag nachmittag 3 Uhr eine farbige **Brille** mit Stahlgestell, in braunem Lederfutteral. Abzugeben gegen Belohnung bei Fräulein Majer, Hirsau, Klosterhof.

Geld auszuleihen.

600 Mark sind sofort gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Wo? ist zu erfragen bei der Red. ds. Blattes.

Ein ordentliches

Mädchen

vom Lande, im Alter von 14—16 Jahren, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Zu erfragen im Compt. d. Bl.

Calw.

Danksagung.

Für die uns während der Krankheit und bei dem Tode unseres l. Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers

Karl Riedel

zuteil gewordenen Beweise von Liebe und Teilnahme, für die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Leichenbegleitung, insbesondere auch seitens der verehrl. Feuerwehr, sagen wir hiemit unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zu bevorstehender Verbrauchszeit bringe meinen

weißen u. gelben Essig,
weißen und roten
Weinessig
eigener Fabrikation,
sowie
Gewürze aller Art

in empfehlende Erinnerung.

Eugen Dreiß.

Ein junger

Mühlknecht

oder ein **Lehrjunge** kann sogleich eintreten bei

Haisch
in Unterreichenbach.

Alte reine

Rotweine,

pr. Hektoliter ℳ 50 — bis 80. —

Vorzügliche Weine
für Kranke und zum Verschnitt,
pr. Ltr. 70 ₰ bis ℳ 1. 80.
Erntewein, pr. Ltr. 50 Pfg.,
bei größerer Abnahme billiger, bei

J. Fr. Oesterlen.

Dr. Löwenstamm's Puritas Ia. giebt

grauen Haaren

(auch Bärten) schon nach wenigen Tagen die frühere dunkle Farbe wieder, reinigt den Haarboden und befördert somit den Haarwuchs. (2 ℳ 50 ₰ pr. Flasche) zu haben bei

J. Reinhard, Friseur in **Calw.**

Asphalt

Asphaltdachpappe, Asphaltröhren, Isolierpappen und Tafeln, Holzcement, Dachteer, Carbolineum für Holzanstrich.

Richard Pfeiffer, Stuttgart.
Asphalt- und Teerprodukten-Fabrik.

Ein Viehfütterer,

der auch etwas vom Fuhrwerk versteht, kann sogleich eintreten bei

Schiffwirt Hiller.

1/2 Morgen

Haber

an der Stammheimer Staige verkauft

F. R. Schwämmle.

Kirchenmelodien und Lieder.

Die „weiteren Melodien" und Lieder, die zum Teil von dem nun von uns geschiedenen verehrten Herrn Dekan Berg hier für die Kirche eingeführt worden sind, bieten wir den verehrten ev. Kirchenbesuchern — das Stück zu 10 ₰ freundlich an. Es wird gewiß nicht wenige freuen, die schönen, nicht im Gesangbuch stehenden Lieder zu lesen und die neuen Melodien gedruckt vor sich zu sehen. Dieselben sind bei Schullehrer Roos zu haben, werden aber noch besonders in den Häusern angeboten werden. Das Büchlein ist auf die Kasse des Kinderchors in Calw übernommen worden und wird zum besten derselben verkauft.

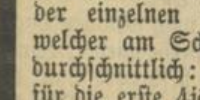
Das Komite:

Frau **Mathilde Schauber.** Helfer **Braun.**
Frau Helfer **Braun.** Mittelschullehrer **Ansel.**

Korinthen (Rosinen)

zur Bereitung eines billigen und guten Getränkes an Stelle des Mostes,
ohne irgend einen Zusatz von Zucker und Sprit, mit Gebrauchsanweisung nach einem von mir seit 6 Jahren erprobten Verfahren, empfiehlt billigst

Emil Georgii.



Doppelbier

(Münchner Art) ist jeden Abend im Anstich in der

G. Haydt'schen Brauerei.

Zur Ernte empfehle ich meine

roten und weißen Weine

in großer Auswahl und mache hauptsächlich auf einen

Schillerwein à 35 Pf. pr. Ltr.

aufmerksam.

Eugen Dreiß.

Deutsche Lebensversicherungsgesellschaft in Lübeck.

Gegründet 1828.

Nach dem Berichte über das 58. Geschäftsjahr waren ult. 1886 bei der Gesellschaft versichert:
39,456 Personen mit einem Kapitale von ℳ 138,737,439. 59 ₰
und ℳ 148,216. 79 ₰ jährlicher Rente
Das Gewährleistungskapital betrug ult. 1886 ℳ 34,567,609. 96 ₰
Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis ult. 1886 für 16,856 Sterbefälle gezahlt . . . . . ℳ 49,541,747. 83 ₰

Die Gesellschaft schließt Lebens-, Aussteuer-, Sparkassen- und Rentenversicherungen zu festen und billigen Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten.

Jeder, der bei der Gesellschaft nach den Tabellen 1 d—5 versichert, nimmt am Geschäftsgewinne teil, ohne deshalb, wie bei den anderen Gesellschaften, eine höhere Prämie zahlen zu müssen. Der Vorteil, den die Gesellschaft bietet, besteht also in den, von vorn herein äußerst niedrig bemessenen Prämien, sowie darin, daß die Versicherten trotzdem 75 Prozent des ganzen Geschäftsgewinnes erhalten. Der Gewinnanteil für jede einzelne Versicherung ist ein von 4 zu 4 Jahren steigender, und zu dem Vorteil der von Anfang an möglichst niedrigen Prämie tritt noch der, daß diese niedrigen Prämien sich mit der Dauer der einzelnen Versicherung stetig ermäßigen. Dieser Gewinnanteil, welcher am Schlusse des je 4. Jahres ausbezahlt wird, betrug bisher durchschnittlich:

für die erste 4jähr. Verteilungsperiode: 18,33 Proz. **einer** Jahresprämie
„ „ zweite „ „ 41,76 „ „ „
„ „ dritte „ „ 56,99 „ „ „

Jede gewünschte Auskunft wird kostenfrei von der Gesellschaft und ihrer aller Orten bestellten Vertretern erteilt.

In **Stuttgart** von **R. Bittrolff,** Generalagent.
„ **Calw** „ **Traugott Schweizer,** Kaufm.
„ **Weil d. Stadt** „ **Otto Borger,** Teppichfabrikant.
„ **Stammheim** „ Schullehrer **Schmid.**

Von allen angewandten Mitteln

zur Vernichtung jeglichen Ungeziefers (Fliegen, Motten, Wanzen, Schwaben, Russen, Flöhe) können wir wahrheitsgemäss nur das **weltberühmte Mortéin** von **A. Hodurek** in **Ratibor** sehr empfehlen. **Klingberg,** Hotelbesitzer, Camenz i. Schl., **Fr. Meier,** Braunschweig, **Heng,** Notar, Oberhergheim Elsass, **Claudius Vogler,** Oberstdorf bayr. Algäu, **J. Hagemann,** Melbourne Australien.

Dasselbe ist zum Preise von 10, 20, 50 Pf., ebenso die dazu gehörigen Spritzballons, ausserdem **Hodurek's Seifenwaschpulver, Glanzstärke, Küchenschnellputz-** und **Zahnputzpulver** zu haben in allen besseren Kolonialwaren- und Seifengeschäften.

Zavelstein.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer am
Mittwoch, den 24. August,
im Gasthof z. Lamm dahier stattfindenden Hochzeitsfeier erlauben wir uns, alle unsere werten Verwandte, Freunde und Bekannte höflichst einzuladen.

Georg Müller, Bäcker
von Gültlingen.
Marie Lutz
von Zavelstein.

Ausverkauf.

Aus Auftrag verkaufe ich, um schnell und gänzlich damit zu räumen, und um die Nachsteuer zu vermeiden,

verschiedene

Liqueure und Branntweine

zu bedeutend herabgesetzten Preisen und empfehle hauptsächlich einen guten **Fruchtbranntwein** zu Ansätzen.

Eugen Dreiß.

---

9 Tage.

Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika

Näheres bei dem **Haupt-Agenten**
Johs. Rominger, Stuttgart,
oder dessen **Agenten:**
Ernst Schall a/M., **Calw,**
Franz X. Decker in Weilderstadt,
Carl Wöhrle a/M. **in Leonberg,**

Corsetten-Niederlage

in großer Auswahl, von den billigsten bis zu den feinsten Sorten und in jeder Größe bei

J. Bertschinger.

Kammwaren

in reicher Auswahl, als
Frisir-, Staub- u. Aufsteckkämme,
Hornhaarnadeln, glatt u. gebogen,
Zahn-, Nagel- u. Haarbürsten
empfiehlt

H. Haag.

Reparaturen
an Kammwaren werden prompt besorgt.

Deutscher Reichsbote, empfehlenswerter Kalender f. Stadt und Land für 1888. Aus dem interessanten Texte nennen wir die fesselnde Erzählung: Der Schatz von Bernsdorf, von A. v. Rothenburg. Mit 9 Illustrat. Auf Abzahlung, Skizze nach dem Leben. Dr. Karl Gerok, der schwäb. Prälat und Dichter, von E. Frommel. Mit Porträt. Aus dem Manöverleben. Mit mehreren Illustrationen. Scharfsinnig. Humoreske von Wilhelm Fischer. Illustriert. Außerdem enthält der Kalender gute Anekdoten, die Weltbegebenheiten mit vielen Illustrationen, Schreib- und Notizkalender, vollständigste Marktverzeichnisse u. s. w.

Gratisbeilagen:

Unsre Hohenzollern

(der Kaiser m. s. ältesten Urenkel im Wagen fahrend, begleitet v. Kronprinzen u. Prinz Wilhelm zu Pferde), Farbendruck nach dem bekannten Bilde. **Zum Einrahmen** für jedes deutsche Haus vorzüglich passend, und 1 Wandkalender auf Pappe. Preis des Kalenders mit Gratisbeigaben nur 40 Pf. Vorrätig in allen Buchhandlungen. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Trunksucht.

Daß durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der **Heilanstalt** für **Trunksucht** in **Glarus** (Schweiz) Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:
[redacted]
N. de Moos, Hirzel.
N. Volkart, Bülach.
F. Dom. Walther, Courchapois.
G. Krähenbühl, Weid b. Schönenwerd.
Frd. Tschanz, Röthenbach Kt. Bern.
[redacted]
Frau Simmendingen, Lehrers, Ringingen.
Garantie! Halbe Kosten nach Heilung.
Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!

Calw. Fruchtpreise am 20. August 1887.

Getreidegattungen.	Voriger Rest. Ctr.	Neue Zufuhr Ctr.	Gesammt-Betrag Ctr.	Heutiger Verkauf Ctr.	Im Rest gebl. Ctr.	Höchster Preis. ℳ	₰	Wahrer Mittel-Preis. ℳ	₰	Niederst Preis. ℳ	₰	Verkaufs-Summe ℳ	₰	Gegen den vor. Durchschnittspreis. mehr ℳ	₰	wenig ℳ	₰
Waizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—
Kernen	30	26	56	26	30	10	—	9	54	9	—	248	—	—	—	—	26
Gemasch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—
Dinkel,	40	86	126	118	8	7	70	7	49	7	40	884	20	—	49	—	—
„ neuer	—	28	28	28	—	7	—	6	87	6	60	192	40	—	27	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—
Haber	15	47	62	54	8	7	40	7	22	7	10	390	20	—	13	—	—
„ neuer	—	6	6	6	—	—	—	6	50	—	—	39	—	—	—	—	—
Summe	85	193	278	232	46							1753	80				

Stadtschultheißenamt.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw